



Dokumentation Symposium 2013

## Workshop 5 – Tag 2

### »Vielfalt im Unterricht«

Referentinnen: Dr. Tanja Erban, Cornelia Müller

**Fokus: Schule**



Symposium  
2013

Inhalte ...

#### 1. Kurze Erläuterung zum Titel des Workshops

Sprachliche und kulturelle Vielfalt im Klassenzimmer ist heute eher Regel als die Ausnahme. Auf diese neuen gesellschaftlichen Entwicklungen braucht es passende Antworten. Der Workshop will interessierte Lehrerinnen und Lehrer dabei unterstützen, mit kultureller Vielfalt im Klassenzimmer erfolgreich umzugehen. Im ersten Teil richtet sich der Fokus auf die Sensibilisierung für die eigene Kultur und bietet Möglichkeiten für Irritationen in vergleichbaren interkulturellen Interaktionssituationen.

Der zweite Teil liefert konkrete Umsetzungsvorschläge für den Unterricht, um bei Heranwachsenden das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Rassismus auch kontinuierlich durch Sprache hergestellt wird und wirkt. Ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge zu den Themen: Ausgrenzung, Familie und Lebensformen, Fremd in Deutschland, Fremdenfeindlichkeit, Umgang mit Zeit und Körpersprache sollen die Neugierde und die Empathie für die eigene und andere Kulturen wecken.

#### 2. Zentrale Ziele des Workshops

- Den Teilnehmer/inne/n werden die Elemente der eigenen Kultur, welche in die persönliche Identität integriert sind, bewusst. Sie erweitern ihre Fähigkeit, individuelle Unterschiede wahrzunehmen und zu reflektieren.
- Die Teilnehmer/innen erfahren, wie es in ihrer Gesellschaft ist, anders zu sein. Die Empathie mit Menschen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören, wird gefördert. Sie werden sensibilisiert für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft.
- Den Teilnehmer/inne/n wird anhand von ausgewählten Begriffen Rassismus in der Alltagssprache bewusst gemacht. Sie werden sensibilisiert für die Rolle von Sprache, für Entstehung, Bedeutung, Funktion und Wirkung von Begriffen. Sensibilisierung heißt in diesem Kontext vor allem auch Sensibilisierung für den eigenen, oft unbewussten Umgang mit Sprache. Es geht nicht darum, einzelne Schüler/innen zu »entlarven«, sondern den Einfluss der Alltagssprache auf mögliche Einstellungen und Haltungen zu beleuchten. Die Erkenntnis darüber kann erst die Grundlage für eine bewusste Veränderung sein.

Referentinnen:

**Dr. Tanja Erban**, Lehrerin an der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung, Boki, München

**Cornelia Müller**, Lehrerin an der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung, Boki, München

### 3. Bedeutung des Workshopthemas im Kontext einer »Schule der Vielfalt« bzw. »Kita der Vielfalt«

Die zunehmende Internationalisierung aller Lebensbereiche, die weltweite Vernetzung, die Globalisierung der Lebenswelten, weltweite Abhängigkeiten von ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklungen und massive Migration- und Fluchtbewegungen sind wesentliche Kennzeichen des beginnenden 21. Jahrhunderts.

Auch in den Klassenzimmern ist die Realität schon längst mehrsprachig und multikulturell. Die Schule ist der Ort, an dem alle Schülerinnen und Schüler wesentliche Kompetenzen erwerben können, die die Teilhabe in einer sozial, sprachlich und kulturell zunehmend ausdifferenzierten (Arbeits-)Welt ermöglichen soll. Interkulturelle Erziehung wird – wie schon von der Kultusministerkonferenz im Jahre 1996 formuliert – »in der gewissenhaften Wahrnehmung des allgemeinen Erziehungsauftrags der Schule verwirklicht. Er fordert bei allen Schülerinnen und Schülern die Entwicklung von Einstellungen und Verhaltensweisen, die dem ethischen Grundsatz der Humanität und den Prinzipien von Freiheit und Verantwortung, von Solidarität und Völkerverständigung, von Demokratie und Toleranz verpflichtet sind«<sup>1</sup>. In der schwierig herzustellenden Balance zwischen Gemeinsamem und Trennendem, zwischen Annäherung und Distanz liegen die pädagogische Herausforderung und gleichzeitig die Chance interkultureller Bildung.

Eine grundlegende Gelingensbedingung hierfür ist, die sprachliche, kulturelle und soziale Heterogenität der Schüler/innen als positive Herausforderung und Potential in den Blick zu nehmen und für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu nutzen. Der Workshop »Vielfalt in der Schule« bietet Impulse für die Umsetzung im Unterricht, um die Jugendlichen für die eigene und den Umgang mit der »fremden« Kultur zu sensibilisieren.

<sup>1</sup>vgl. Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996: Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule.

### 4. »Vielfalt im Unterricht«, Dr. Tanja Erban, Cornelia Müller

Zeit	Geplanter Programmablauf
09:00-09:05	Begrüßung, Vorstellung des Ablaufs
09:00-09:25	Übungen zur Sensibilisierung für die eigene Kultur (Ü 01)
09:25-10:15	Übungen zur kulturellen Selbsterfahrung – Barnaga (Ü 02)
10.15-10.30	Pause
10.30-11.00	Übungen zur kulturellen Selbstreflexion: Rassismus in der Alltagssprache (Ü03)
11.00-11.30	Übung: Ein Schritt nach vorn (Ü04)
11.30-11.45	Vorstellung weiterer Unterrichtsmaterialien zum interkulturellen Lernen (Materialpräsentation)
11.45-12.00	Abschlussrunde Evaluation
12.00	Ende der Veranstaltung

(Dr. Tanja Erban, Cornelia Müller)

Symposium  
2013

## Notizen ...

### ... aus der Diskussion

- Es ist wichtig, nicht in die Kulturalisierungsfalle zu tappen, d.h. man sollte nicht ein kulturelles Phänomen, das einer ganzen Gruppe zugeschrieben wird, auf eine Einzelperson, die dieser kulturellen Gruppe angehört, übertragen. Jeder Mensch hat neben seiner Herkunft persönliche Eigenarten und Charakterzüge, die kulturunabhängig sind.
- Sprache schafft soziale Realität und transportiert oft unbewusste und bewusste Stereotype und Vorurteile.
- Ausgrenzung geschieht oft unbewusst.
- Die Dichte des Lehrplans lässt kaum Raum für soziales Lernen.

(aufgezeichnet von Dr. Tanja Erban, Cornelia Müller)

### ... zur Einschätzung des Workshops (von Susanne Baumann)

Die Referentinnen, welche beide an der eigenen Schule sehr viel Erfahrung zu diesem Thema sammeln konnten, bauen diese immer wieder konsequent und souverän im Workshop ein und weisen auf Stolpersteine im Schul- bzw. Kita-Alltag hin.

Mit diversen Übungen, die den Teilnehmenden Problematiken wie ›Ausgegrenztsein‹ oder ›Sprachlosigkeit‹ nicht nur aufzeigen, sondern regelrecht spüren und damit betroffen sein lassen, geben die Referentinnen der Thematik die notwendige Tiefe, ohne belehrend zu wirken.

Sie ermutigen die Teilnehmenden zur Auseinandersetzung mit Vielfalt auf wirklich vielfältige Weise und geben zum Workshopende eine Handreichung mit den besprochenen und weiteren Praxisbeispielen aus. Aufgrund des hohen Praxisbezuges ein sehr gewinnbringender Workshop.

(aufgezeichnet von Susanne Baumann)



Dr. Tanja Erban

Cornelia Müller

Symposium  
2013

## Exemplarische Feedbacks ...

### **Eine wichtige Erkenntnis, die ich aus dem Workshop mitnehme:**

- »Es gibt [...] keine Homogenität«
- »Es müssten viele Begriffe neu definiert/verstanden werden, damit es nicht zu Missverständnissen kommt.«
- »Vor allem der Begriff ›Kultur‹ bietet Anlass, zu diskriminieren.«
- »Bei allen Übungen [und] bei allem Nachdenken über Rollen, Stereotype [und] Klischees muss man aufpassen, diese nicht sogar noch zu zementieren.«
- »Spiele fördern Bewusstsein für bestimmte Situationen.«
- »Jeder Mensch bringt seine eigenen ›Regeln‹ mit ins Spiel.«

### **Was ich aus dem Workshop gerne in die Praxis an der Schule tragen würde:**

- »Spiel und Frage nach ›Familienweg‹ bzw. ›eigenem Weg‹«
- »Wir sollten in der Schule das einzelne Subjekt mit seinen Interessen und Einstellungen betrachten und nicht Schülern aufgrund deren Migrationshintergrund einen Stempel aufsetzen.«
- »die vorgestellten Unterrichtsmaterialien und Spiele«
- »Themen für Ethik, Sprachförderung, für das Projekt ›Verantwortung‹«
- »Verdeutlichung ›unserer‹ Regeln«.

### **Was ich bräuchte, damit dies gelingt:**

- »Anlässe, bei denen ich die Spiele einsetzen kann«
- »Schön wäre die Vernetzung und Tandem-Bildung bzw. kollegiale Beratung.«
- »Einen multikulturellen Kollegen, welcher die Möglichkeiten jedes Einzelnen, seine Ziele zu verwirklichen, aufzeigt.«

Symposium  
2013